

- Allgemeine Zeitung
 Mainzer Rhein Zeitung
 Mainzer Wochenblatt
 Monatsmagazin

Hilfe im Dschungel der Arbeitsbehörden

JUGENDBERUFSAGENTUR 2000 Jugendliche in Problemlagen werden betreut / Vorbildcharakter für andere Kommunen

Von
Oliver Kretz

MAINZ. Seit einem Jahr gibt es die Jugendberufsagentur (JBA) in Mainz, die mittlerweile laut Sozialdezernent Kurt Merkator (SPD) Vorbildcharakter für andere Kommunen hat. Dass die JBA erfolgreich ist, belegt eine in der Arbeitsagentur (AA) vorgestellte Evaluation auf Basis einer Befragung von AA-Mitarbeitern und Interviews mit Führungskräften der JBA-Kerninstitutionen

– Job-Center, AA und Jugendamt. Vielen Jugendlichen fehlte es in der Vergangenheit an Orientierung: Wo kann ich Leistungen oder Fördermaßnahmen beantragen? Welche der Behörden hilft mir? „Wir übernehmen die Lotsenfunktion“, so Jobcentergeschäftsführer Martin Kehrein. „Wir haben eine Struktur geschaffen, wo jeder kommen kann“, keiner werde aufgegeben.

Die Evaluation belegt, dass 83 Prozent der Mitarbeiter den Nutzen der JBA als sehr hoch

einschätzen. Die räumliche Nähe „erlaubt einen raschen, persönlichen Kontakt zwecks Fallbesprechungen, Abstimmung von Angeboten und Soforthilfen in Notsituation“, so die nahezu einhellige Mitarbeitermeinung, betonte Heiko Bennewitz von der Plusquam GmbH, die die Evaluation durchführte.

„Uns ging es darum zu vermeiden, dass Jugendliche auf dem Weg durch die drei Behörden auf der Strecke bleiben“, benannte der Geschäftsführer

der Mainzer AA, Peter Weißler, die Ausgangssituation. Vor diesem Hintergrund habe sich die JBA auf jeden Fall bewährt“, resümierte Weißler. „Kurze Wege, um Angebote abzustimmen“, die Tatsache, dass jetzt „alles unter einem Dach“ sei, ermögliche genau das. Es sind Fälle wie der eines 18 Jahre alten Sohnes einer allein erziehenden Mutter mit acht Kindern im ALG II-Bezug, die zeigen, über welches Potential die JBA verfügt. Ohne Hauptschulabschluss, straffällig ge-

worden, zum Verbüßen einer Gefängnisstrafe verdonnert, wird der junge Mann von den Mitarbeiter der JBA nicht aufgegeben. Sie erwirken die vorzeitige Haftentlassung und leiten eine Integrationsmaßnahme in einer neunmonatigen berufsvorbereitenden Maßnahme ein, wie JBA-Mitarbeiterin Annika Schücke erklärt. Derzeit würden 2000 Jugendliche „in verschiedenen Problemlagen“ betreut. Bei rund 260 Jugendlichen werde die Jugendsozialarbeit auf den Plan gerufen.